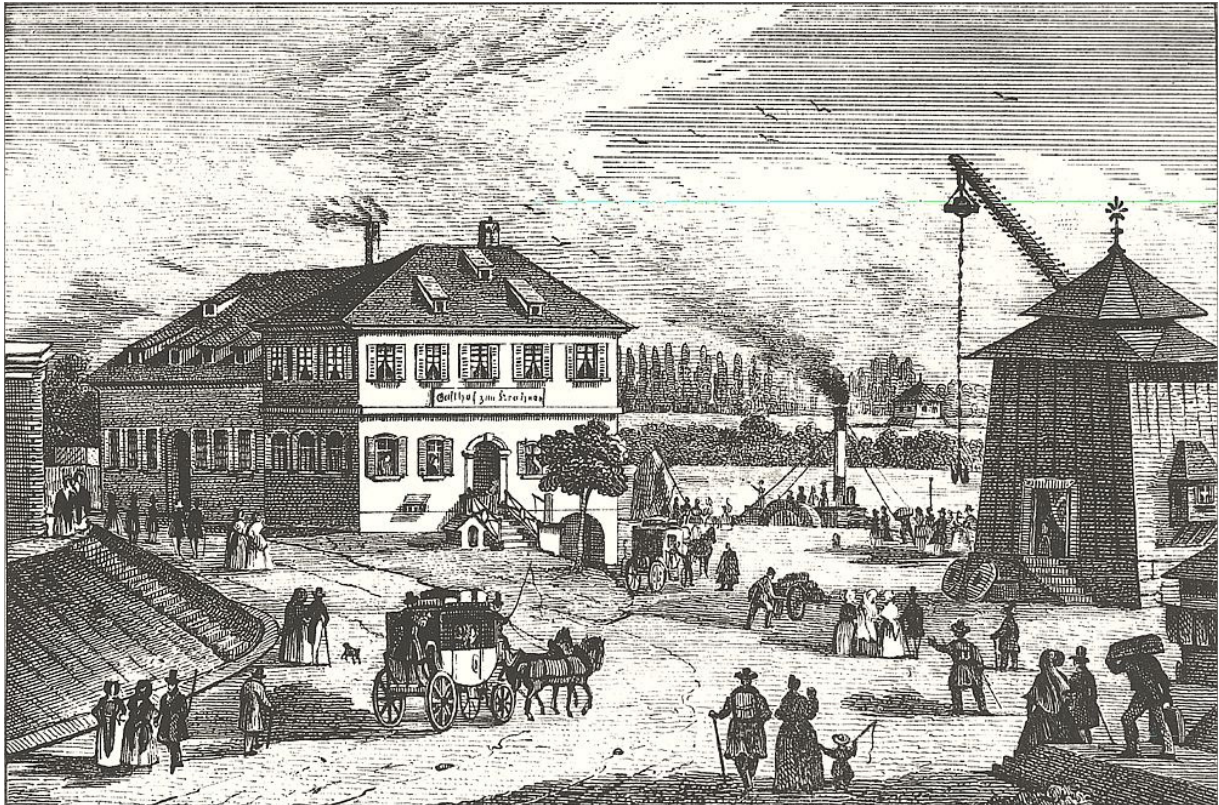


M4 Friedrich List befragt Auswanderer in Heilbronn, Neckarsulm und Weinsberg



Wirtshaus zum Kranen. Hier führte Friedrich List 1816 die Auswandererbefragung durch. Lithografie der Gebrüder Wolff um 1845

Am 30 April 1817 begann der württembergische Rechnungsrat Friedrich List im Auftrag der württembergischen Staatsregierung mit der Befragung von Auswanderern im Heilbronner Hafen und ließ alle Aussagen sorgfältig protokollieren. Im ersten Bericht „Actum den 30. April 1817 in dem Wirtshause zum Kranen“ heißt es:

„Gestern Abend um 5 Uhr erhielt der Rechnungsrat List von dem Königlichen Hochpreislichen Ministerium des Innern Befehl, sogleich nach Heilbronn abzugehen, um die dort befindlichen Auswanderer, welche sich am 1. Mai auf dem Neckar nach Holland einschiffen wollen, um von da nach Amerika zu gehen, über die Ursachen, welche sie zur Auswanderung veranlassen, zu Protokoll zu vernehmen..., von da aber in die Oberämter Weinsberg und Neckarsulm sich zu begeben, um diejenigen Einwohner, welche zur Auswanderung entschlossen seien, gleichfalls zu vernehmen. Commissarius (List) begab sich hierauf sogleich auf die Reise und kam heute früh hier an.[...]Derselbe begab sich nun auf den Kranen, wo eine Zahl von 600 - 700 Auswanderern zum Teil in den Schiffen, zum Teil aber auf dem freien Platz sich gelagert hatten, um auf den 1. Mai abzugehen.“¹⁾

Unter den befragten Auswanderungswilligen befanden sich Leute aus vielen württembergischen Gemeinden: Ludwigsburg, Sindelfingen, Beutelsbach, Schorndorf und Göppingen ebenso wie aus den Orten der Umgebung. Heilbronn war Sammelplatz der Auswanderer und Ausgangspunkt der Schifffahrt über Neckar und Rhein nach Holland. Am 2. und 3. Mai führte List Vernehmungen in Weinsberg durch, am 5. und 6. Mai in Neckarsulm. Insgesamt sprach er mit 140 Bürgern und Auswanderungswilligen aus fast allen Gemeinden der beiden Oberämter. Die Ergebnisse der Untersuchung, die List nach Stuttgart meldete, warfen ein vernichtendes Licht auf die Zustände in der Verwaltung der Gemeinden. List wurde in Weinsberg von den Bürgern inständig gebeten, „einen Durchgang unter der ganzen Bürgerschaft zu halten, damit sich die reine Wahrheit“²⁾ über den Druck der Magistratspersonen ergäbe. List fragte in Stuttgart nach, wie er sich verhalten sollte, doch wurde ihm vom Innenministerium eine solche Ausdehnung der Befragung untersagt. Sie hätte wohl zu viel Aufsehen erregt. Sein Abschlussbericht vom 7. Mai enthielt dennoch harte Kritikpunkte genug:

M4 Friedrich List befragt Auswanderer in Heilbronn, Neckarsulm und Weinsberg

„Wenn ich die Resultate dieser Untersuchung in einem Blick zusammenfasse und dabei die Gemütsstimmung der Auswanderer berücksichtige, so finde ich als Grundursache der Auswanderung: Übelbehagen, d.h. Druck, Mangel an Freiheit in ihren bisherigen Verhältnissen als Staats- und Gemeindebürger.“³⁾

Im einzelnen gewichtete er folgende Ursachen: An erster Stelle sah er die unerschwinglichen Steuern und Abgaben, an zweiter Schikanen durch Amtspersonen, an dritter überhöhte Schreibegebühren, an vierter Missstände im Gerichtswesen, an fünfter Bedrückung durch Jagd- und Wildschäden, an sechster Bedrängnis durch Gutsherrschaften. Erst danach folgten Ursachen wie Misswuchs, Teuerung, Arbeitslosigkeit oder religiöse Gründe.

Über mangelnde Unterstützung durch den Schultheißen klagten Einwohner von Ellhofen. Der Bürgermeister von Willsbach sei dafür bekannt, „dass er die Leute drückt“. Christian Schwarz von Sülzbach sagte aus:

„Man hat mich Schulden halber verklagt und wenn ich exequiert (gepfändet) werde, so bin ich ruiniert und muss fortziehen. Es warten viele in meinem Ort auf den Verkauf und mein Ortsvorsteher selbst hat mir den Vorschlag gemacht, nach Amerika zu ziehen, weil sein eigener Tochtermann Güter neben mir liegen hat.“⁴⁾

Neuenstädter klagten über Willkür der Beamten:

„Der arme Bürger ist bei uns jeher wie ein Sklave behandelt worden.“⁵⁾ Ebenso ließen sich Cleversulzbacher vernehmen: *„Es wird niemand reich als der Stadtschreiber von Neuenstadt und der Bürgermeister von Cleversulzbach.“⁶⁾*

Zwei Lehrensteinsfelder sagten aus:

„Wir müssen dem Edelmann alle Jahre 18 Tage fronen und vier Tag Boten laufen nach Heilbronn, Klafterholz machen und jagen. Dann müssen wir zur Gemeinde und zum Amt fronen und so verlieren wir den größten Teil unserer Zeit.“⁷⁾

List fasste zusammen:

„Der Druck, welche alle diese Gebrechen dem Bürger verursachen, ist durch den Misswuchs der letzten Jahre, durch die daher rührende große Teuerung der Lebensmittel und durch Mangel an Arbeit auf einen Grad gesteigert, welcher den weniger Bemittelten zur Verzweiflung bringt. Denn es ist doch wohl die Sprache der Verzweiflung, wenn die Auswanderer von Weinsberg sagen, es sei hier keine Besserung zu hoffen. Sie wollen lieber Sklaven in Amerika sein als Bürger in Weinsberg.“⁸⁾

1) Günter Moltmann, Aufbruch nach Amerika. Die Auswanderungswelle von 1816/17, Stuttgart 1989, S.128

2) ebenda S.128

3) ebenda S.128

4) ebenda S. 175

5) ebenda S.158

6) ebenda S.163

7) ebenda S.184

8) ebenda S. 185

(Vgl.: Ulrich Maier, Vom Neckar zum Hudson. Lernzirkel Migration zur Auswanderung aus dem nördlichen Baden-Württemberg nach Amerika, in: Landesgeschichte in Forschung und Unterricht, 3/2007, Stuttgart 2007, S. 131 ff.)

Arbeitsanregungen:

- Arbeitet aus dem Text heraus, was die Menschen in der Region 1817 belastete und zur Auswanderung trieb.
- Schreibt eine kleine Szene, wie Friedrich List mit Auswanderern spricht. Verwendet Originalzitate aus dem Text und spielt die Szene in der Klasse vor.